

„Der Junge dort, das bin ich“

HAK-Lehrer Joachim Wiesner unterrichtet Holocaust am Beispiel Naftali Fürst.

THOMAS MATT
thomas.matt@vn.vol.at, ☎ 72/501-724

Bregenz (VN) Noch etwas atemlos hält Joachim Wiesner die Mappe in der Hand. „Da stecken drei Jahre Arbeit drin.“ Sieht aus wie ein alter Personalakt. Darauf steht: „Naftali Fürst“. Und eine Nummer: 120041.

So hat er geheißen, von 1939 bis 1945. Er war die Nummer 120041. Naftali Fürst hat vier Konzentrationslager überlebt. Dass er zu den „Geretteten“ zählt, würde er verneinen. „Eine gerettete Person ist jemand, der an den verheerenden Ereignissen nicht teilgenommen hat. Wir sind

„.....“

2005 war ich mit Naftali Fürst in Buchenwald. Das kann man nicht beschreiben.



JOACHIM WIESNER
HAK-PROFESSOR

Überlebende, Kohlestücke, die in den Flammen des Schreckens nicht völlig verbrannt sind.“

Aus Geschichte lernen

Das wird der heute 75-jährige Naftali auch in Bregenz sagen. Er kommt her. Heute. Für eine ganze Woche. Joachim Wiesner wird ihn wiedersehen. Er hat Naftalis Geschichte aufgeschrieben. Damit Schüler daraus lernen.

Zwischen die grauen Aktendeckel hat er vier große Faltpakete gelegt. Und das berühmte Buchenwaldfoto dazu. Es zeigt KZ-Häftlinge. Sie lie-



Naftali Fürst: „Der zwölfjährige Junge auf der Pritsche dort bin ich.“

(Foto: Miller, Wiesner)

gen auf ihren Pritschen. Ausgemergelte Gestalten, eingefallene Gesichter, eingeklemmte Blicke gehen ins Leere. Manche wirken wie wahnsinnig.

„Der zwölfjährige Junge in der dritten Etage der Holzpritschen – das bin ich.“ Naftali Fürst ist das Foto, das ein US-Soldat Mitte April 1945 aufgenommen hatte, wenig später in die Hände gefallen. Seit diesem Tag trägt er es fast immer bei sich. „Diese Aufnahme entstand im sogenannten Todestrakt.“

„Noch immer steht ihm die Verwunderung ins Gesicht geschrieben, dass er überlebt hat“, erzählt Wiesner. Er traf Naftali Fürst zum ersten Mal in Israel. Ein Lehrerseminar des Projekts www.erinnern.at sah in der Gedenkstätte Yad Vashem auch ein Treffen mit Überlebenden vor. Für Naftali

Fürst war das eine Premiere. „Er hat 50 Jahre geschwiegen.“ Deutsch weigerte er sich bis dahin zu sprechen. „Es war die Sprache der SS.“ Nun aber erzählte er. Zögerlich erst. Dann immer neue Details. Oft unter Tränen. Joachim Wiesner notierte. Ursprünglich wollte er „eine Unterrichtseinheit damit gestalten, weil 6,5 Millionen Ermordeter, das übertrifft doch alle Vorstellungskraft“. Aber das Schicksal eines einzigen Menschen, das würden seine Schüler nachvollziehen können.

„Das bin ich“

Heute, drei Jahre später, ist daraus ein Unterrichtsbehelf geworden, der in 1500 Stück zur Verfügung steht. Unter www.erinnern.at kann man ihn bestellen. Kommende Woche wird Naftalie Fürst selber

Vortrag heute

Heute Abend spricht Naftali Fürst um 20 Uhr im Jüdischen Museum in Hohenems: „Ein Überlebender von Buchenwald – Erfahrungen eines Zeitzeugen.“ Eintritt ist frei.

vor Vorarlberger Schulklassen sprechen. Dann wird er abermals auf den blassen, kahl rasierten Kopf deuten auf dem alten Schwarzweißfoto und sagen: „Das bin ich.“ Der Junge, der überlebt hat.

Unter www.furststory.com erzählt Naftali Fürst die Geschichte seiner Familie.

mehrwissen.vol.at

• **Rückblick.** Geschichte der Juden in der Slowakei von 1918–1993.